

# Tansania Information



Mission  
EineWelt

## Kein Pressedienst - Nur zur Information

03/2013

### März

Zusammengefasste Meldungen aus: Daily/Sunday News (DN), The Guardian, Sunday Observer, ITV Habari, Nipashe, The Citizen, ThisDay, Arusha Times, Msema Kweli, The East African, Uhuru na Amani (Zeitschrift der ELCT), UN Integrated Regional Information Networks (IRIN) und anderen Zeitungen und Internet Nachrichtendiensten in unregelmäßiger Auswahl

Wechselkurs 24.02.2013 (Mittelwert) für 1,-- € 2.181/- TSh  
(<http://www.oanda.com/lang/de/currency/converter>)

**Flugverkehr, Luftlinien, Flughäfen** **Seite 2**  
*British Airways; Air Tanzania Company Ltd; FastJet, Precision Air, Arusha Airport, Moshi-Flughafen; Serengeti International Airport; Wartung; Gedränge an Gates; Abkommen mit Deutschland; Zahl der Luftlinien und der Passagiere*

**Industriebetriebe und Industrieprodukte** **Seite 3**  
Industrialisierung des flachen Landes; Autoreifen; Alkoholische Getränke; Cashewnüsse; Ingwer; Konserven; Medikamente; Textilien; Zucker;

**Produktion und Vermarktung von Honig und Bienenwachs** **Seite 5**  
Situation, Förderung; Verarbeitungswerk, Produktionsmethoden, Abnehmer; Förderung; zu Produktion von Honig und Bienenwachs; Naturschutz und Honigproduktion; Absatzprobleme und Ausbildung

**Erdgasvorkommen in den Regionen Lindi und Mtwara** **Seite 7**  
Proteste; Äußerung der Regierung; Ausschuss geplant; Anmerkungen; Premierminister Pinda in Mtwara-Region; Kommentar

**Elektrizitätswerk in Mtwara-Region geplant** **Seite 8**

**Beschneidung von Mädchen und Frauen (FGM)** **Seite 8**  
Lage in der Mara-Region; Zentren für Mädchen; Alternativen; Aktionen gegen FGM; Regierung schaltet sich ein; Bestrafung; Aufruf der UNO

**Religionsbedingte Spannungen: Gespräche, Zwischenfälle, Anmerkungen** **Seite 10**  
Kooperation von Christen und Muslimen; Scheich warnt vor Hasspredigten; Streit wegen Schlachtens; Ponda Issa Ponda - Prozess; katholische Priester angegriffen, getötet; Anmerkungen

**Thomas Laiser, Bischof der ELCT-Nordzentraldiözese, verstorben** **Seite 12**

**Mädchen und Jungen erzählen, was sie am liebsten spielen** **Seite 12**

**Zu abonnieren** beim Herausgeber, kostenlos, Spende erbeten auf das unten angegebene Konto

Herausgeber: Referat Afrika

Redaktion: Eva Caspary

Internet: [www.tansania-information.de](http://www.tansania-information.de)

Spendenkonto

Postfach 68, **91561 Neuendettelsau**, Ruf: 09874/91302

Mission EineWelt: <http://www.mission-einewelt.de>

eMail: [africa@mission-einewelt.de](mailto:africa@mission-einewelt.de)

Ev. Kreditgenossenschaft eG, Kto. 1011 111 BLZ 52060410

IBAN: DE12 5206 0410 0001 0111 11 - BIC:GENODEF 1EK1

## Flugverkehr: Luftlinien, Flughäfen

**British Airways** (BA): BA gab bekannt, die Büros in Tansania würden nun, nach 40 Jahren, geschlossen, weil es nicht möglich sei, "gewinnabwerfend zu operieren". Die BA pflegte pro Woche dreimal von London nach Dar-es-Salaam zu fliegen. (DN 5.2.13)

\*

**Air Tanzania Company Ltd.** (ATCL): Seit der Renovierung der Flugplätze fliegt die ATCL täglich von Dar-es-Salaam nach Kigoma und Mwanza und zurück. Auch Tabora, Mpanda, Mtwara und die Comoren werden angefliegen, sobald ihre Flugplätze renoviert sind, außerdem der *Songwe Airport* bei Mbeya, ferner Arusha mit Zwischenlandung in Sansibar. Mtwara wird pro Woche viermal angefliegen; seit dort Erdgas gefunden wurde, stieg die Zahl der Reisenden enorm; unter ihnen sind viele Investoren. Der einfache Flug kostet 166.000/- TSh, mit Rückflug 250.000/- TSh.

Der amtierende Betriebsdirektor sagte, man sei verpflichtet, den Tansaniern und der Wirtschaft des Landes zu dienen.

Die ATCL plant, vor Ende 2013 drei weitere Flugzeuge in Betrieb zu nehmen. Sie wird ihre Flugzeuge für Wartungsarbeiten, die sie im eigenen Land erledigen kann, nicht mehr ins Ausland schicken.

Die *Al Hayat Development and Investment Company*, eine Firma des Oman, wird 100 Mio. US\$ in die ATCL investieren. Mit diesen will man Flugzeuge für Flüge im In- und Ausland leasen und kaufen. Das Abkommen sei dem Besuch Präsident Kikwetes im Oman zu verdanken, sagte der amtierende Betriebsdirektor der ATCL. Man plane, mit angesehenen Luftlinien in Gemeinschaftsunternehmen einzusteigen. (DN 4./14.1./6./11.2.13; Citizen 4./17.1.13)

\*

**FastJet.** Diese erste wirklich preisgünstige Firma wurde mit gemischten Gefühlen aufgenommen. Viele freuen sich auf eine neue Klasse von Reisenden, andere kritisieren, die Firma verrate nicht, wie teuer die Tickets und Gebühren sind. *FastJet* verspricht, ein Flug von Dar-es-Salaam zum Kilimanjaro oder nach Mwanza koste nur 32.000/- TSh, also weniger als eine Busreise. Die Firma versucht, ihre Kunden über Facebook und Webseite zu informieren. Doch vor allem diejenigen, die mit Bus und Bahn reisen, haben weder Smartphone noch Internetzugang. Weniger als 15 % der Bevölkerung besitzen ein Smartphone, ein Handy dagegen 70 %. Fragt man nach den versteckten Kosten, heiße es, sie seien auf der Website, berichtete ein Tansanier. Wenn man absagt, werde nichts erstattet, noch könne man umbuchen. Man müsse für Gepäck, Essen und Getränke bezahlen. Eine Tansanierin sagte: "Ehrlich, ich hasse *FastJet*. Das System taugt nichts, vergleicht man mit ATCL oder *Precision Air*."

Beobachter sagen, *FastJet* sei eine Herausforderung für die heimischen Luftlinien. Tansania ist das einzige Land, in dem *FastJet* rasch die Lizenz erhielt. Gut informierte Beobachter meinen, das Land habe übereilt so entschieden; das Wachstum der heimischen Luftlinien, vor allem das der ATCL, werde behindert. Ein Fachmann sagte, man solle beobachten, wie sich der Kampf am Himmel Tansanias entwickelt.

*FastJet* erklärte, der erste Monat sei phantastisch gewesen, man habe nahezu 30.000 Passagiere transportiert. Das zeige, dass die Nachfrage nach billigen Flügen groß ist. (DN 11.12.12/5./6./12.2.13; Arusha Times 8.12.12)

\*

**Precision Air.** *Precision Air* beherrscht 60 % des Tansanischen Flugverkehrs. Im Augenblick bietet die Firma Verbindungen zu allen größeren Städten. Von Dar-es-Salaam aus kann man nach Arusha, Bukoba, Kigoma, Mbeya (*Songwe Airport*), Mtwara, Musoma, Mwanza, Sansibar und zum Kilimanjaro fliegen, außerdem nach Nairobi und Mombasa (Kenia), Entebbe (Uganda), Hahaya (Comoren), Lusaka (Sambia) und Lubumbashi (DRC).

Fünfmal pro Woche fliegt *Precision Air* von Dar-es-Salaam über Mwanza nach Kigoma.

Viermal pro Woche, später vielleicht auch öfter, soll der *Songwe Airport* (Mbeya) angefliegen werden. Das kommt Handeltreibenden und Touristen zugute. Von dort erreicht man den *Ruaha* und den *Katavi National Park*, außerdem einige Wildschutzgebiete.

Ein einfacher Flug kostet 165.000/- TSh, ein Rückflugticket 249.000/- TSh. *Songwe Airport* ist der 18. von *Precision Air* bediente Flugplatz.

*Precision Air* erklärte, die Zahl der Flüge sei wegen der *FastJet*-Angebote nicht reduziert worden. "Wir haben unsere eigene Nische", sagte die Geschäftsführerin. Man könne viele Flugplätze anfliegen, auf denen große Flugzeuge nicht landen können. *FastJet* habe nur Flugzeuge, die auf große Flugplätze beschränkt sind.

*Precision Air* hat neun ATR und drei Boeing 737-300. Mit einer einzigen Maschine startete sie 1987 als Firma, die Äcker spritzt. (DN 4.7.12/8./18.1./7./15.2.13; Citizen 7./31.1.13; East African Business Week 18.2.13)

\*

**Arusha Airport.** Seit der *Arusha Airport* renoviert ist, landen dort größere Flugzeuge, beispielsweise solche der *Precision Air* mit 70 Passagieren. 23mal pro Woche kann man von Arusha nach Dar-es-Salaam und über Sansibar zurück fliegen. Seit der *Arusha Airport* geschlossen

wurde, mussten Passagiere, die nach Arusha wollten, am *Kilimanjaro International Airport* (KIA), 50 km von der Stadt entfernt, landen, bzw. von dort abfliegen. Arusha beherbergt mehrere internationale Organisationen und Konferenzzentren und hat viele Attraktionen für Touristen. (DN 4.7.12)

★

**Moshi-Flugplatz** (Kilimanjaro-Region): Die Renovierung des Moshi-Flugplatzes ist ein Teil des Regierungsplans, den Tourismus in diesem Gebiet zu fördern; außerdem soll er den Transport von Patienten ermöglichen, die im *Kilimanjaro Christian Medical Centre* (KCMC) oder im Ausland behandelt werden wollen. 1950 wurde der Flugplatz gebaut, zehn Jahre lang blieb er ungenutzt; nun benötigt er eine umfassende Renovierung. 2009 zählte man 575 Passagiere, 2012 waren es 1.355. Nur kleine Flugzeuge können hier landen. Dieser Flugplatz ist einer von zehn, deren Landebahn ausgebaut werden soll. (DN 7.2.13; Guardian 7.2.13)

★

**Serengeti International Airport** (SGR): Der SGR wird am Stadtrand von Mugumu, etwa 40 km vom westlichen Rand des *Serengeti National Park* (Senapa) entfernt, entstehen. Bisher gibt es dort nur einen Landestreifen. Mugumu soll ein Touristenzentrum werden. Der SGR wird nicht mit dem *Kilimanjaro* und dem *Mwanza International Airport* konkurrieren, sondern vor allem dem Tourismus im Senapa dienen. Im Augenblick verwenden Safari-Unternehmen den Seronera-Landestreifen im Herzen des Parks. Der SGR ist eine Chance für nachhaltigen Ökotourismus. (DN 21.12.12; Guardian 21.12.12)

★

**Wartung:** Die größte Einrichtung für die Wartung der Flugzeuge auf dem afrikanischen Kontinent befindet sich am KIA. Der Platz reicht sogar für die Boeing 747. Doch meistens ist der Hangar leer, denn tansanische Flugzeuge werden noch immer nach Nairobi oder Dar-es-Salaam gebracht. (DN 23.7.12)

★

**Gedränge an Gates:** Vor allem seit es Billigflüge nach Tansania gibt, reichen die Terminals der tansanischen Flugplätze nicht mehr aus. Die meisten wurden vor 1990 errichtet. Am Flugplatz von Mwanza starten vier Flugzeuge zur selben Zeit; etwa 400 Reisende müssen dann an zwei Gates abgefertigt werden. 2011 wurden zwölf Fluggesellschaften für In- und Auslandsflüge zugelassen. Mitte 2013 fliegen voraussichtlich 58 Gesellschaften Tansania an. (DN 10.12.12)

★

**Abkommen mit Deutschland:** Bei einem Besuch des tansanischen Transportministers unterzeichneten Tansania und Deutschland ein bilaterales Flugdienst-Abkommen. Es beinhaltet, dass Flugzeuge beider Länder im anderen agieren können, mehr deutsche Flugzeuge direkt nach Tansania und zurück fliegen und registrierte tansanische nach Deutschland. Die Kosten für Flüge zwischen Deutschland und Tansania werden sinken. Deutschland gehört zu den wichtigsten Geberländern Tansanias. (Guardian 27.10.12)

★

**Zahl der Luftlinien und der Passagiere:** 2003 wurde Dar-es-Salaam nur von 17 internationalen Luftlinien angeflogen; 2012 waren es 49. Das sei dem hohen Sicherheitsstandard Tansanias zu verdanken, sagte der Generaldirektor der *Tanzania Civil Aviation Authority*. 2011 landeten 312.312 internationale Passagiere, 2012 schon 593.073; addiert man die lokalen Flüge, kommt man auf 3.82 Mio. Passagiere. (DN 4.2.13)

\*\*\*\*\*

## **Industriebetriebe und Industrieprodukte**

**Industrialisierung des flachen Landes:** Ein Abgeordneter fragte im Parlament, ob die Regierung willens sei, mehr Industriebetriebe einzurichten, um die Landflucht zu bremsen. Der Minister für Finanzen und Wirtschaft sagte, Priorität der Regierung sei, das Investitionsklima im ganzen Land zu verbessern. Für Energiegewinnung in der Singida-Region habe sie 136 Mio. US\$ bereitgestellt, damit Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte u.a. ermöglicht würden, die Landflucht sinke. Die Regierung unterhalte keine Betriebe mehr. Statt dessen schaffe sie gute Bedingungen, damit der private Sektor in Industriebetriebe auf dem Land investieren könne. (DN 30.1.13; Guardian 30.1.13)

★

**Autoreifen:** Um die riesige Autoreifen produzierende Firma *General Tyre East Africa* (GTEA) wiederzubeleben, unterstellte sie die Regierung der *National Development Corporation* (NDC). Diese wird mit dem *National Social Security Fund* (NSSF) kooperieren.

Die GTEA wurde 1969 gegründet, wobei Regierung und *General Tyre USA* als Partner agierten. In den 1970er und 1980er Jahren war GTEA eines der größten Werke in Tansania, bis *General Tyre USA* seine Anteile an die deutsche *Continental AG* verkaufte.

2005 erhielt die Firma von der NSSF 10 Mio. US\$ als Darlehen. Doch die Schulden stiegen auf 14 Mio. US\$. Die Firma wurde geschlossen. Da wies der Präsident die NLD an, Investoren zu suchen, die die Firma wiederbeleben. NSSF ist willens, in die Firma zu investieren, egal, ob man die nötigen Mittel aufbringen kann, oder zusätzlich Investoren suchen muss, wichtig sei, dass GTEA die Produktion wieder aufnimmt,

Während ihrer Blütezeit fertigte die Firma pro Tag ca. 1.000 Autoreifen. Sie belieferte Ost- und Zentralafrika. Ende der 1990er Jahre, als importierte und Secondhand-Autoreifen den Markt Tansanias überschwemmten, begann der Niedergang. (DN 4.4.12)

★

**Alkoholische Getränke:** Die Biersorte *Ndovu Special Malt* der *Tanzania Breweries Ltd.* (TBL) erhielt die Qualitätsauszeichnung Gold für 2012. Damit ist dieses Bier eines der am besten bewerteten Biersorten der letzten beiden Jahre. (Citizen 24.4.12)

*Illovo Zucker* errichtet bei der *Kilombero-Sugar* eine Destillieranlage für Alkoholika. Dadurch steigt die Alkohol-Produktion der Firma um 12 Mio. l pro Jahr. Die Anlage wird die gesamte in der *Kilombero-Sugar* anfallende Melasse verarbeiten, den Markt Ostafrikas mit hochwertigen Alkoholika versorgen. *Kilombero Sugar* ist Tansanias größte Zuckerfabrik. (Citizen 2.8.12)

*Hennessy*, der weltbekannte Cognac-Produzent, drang als scharfer Konkurrent in den Markt der alkoholischen Getränke Ostafrikas mit seinen mehr als drei großen Firmen ein. Zu ihnen gehören die *Tanzania*, die *Serengeti* und die *East African Breweries Ltd.*, ferner die *Tanzania Distilleries Ltd.* und *Qway International* in Dar-es-Salaam. Ein *Hennessy*-Repräsentant sagte, Tansania habe auf dem Alkoholika-Markt Afrikas nach Nigeria, Südafrika, Kenia und Sambia die größte Leistungskraft. (East African Business 19.11.12)

Die Saft produzierende Firma *O.K.Holdings* in Bagamoyo (Küsten-Region) errichtete eine Destillieranlage. Sie will ihre Alkoholika in ganz Ostafrika vertreiben. Bananen, Zitronen, Limonen und Ananas sowie Zuckerrohr baut sie nicht selbst an, sondern kauft den Rohstoff von den Landwirten. Sie bekommen nun einen besseren Preis. Die Firma will neue Maschinen aufstellen, um die Produktion zu steigern und um unterschiedliche Alkoholika zu produzieren. Außerdem entstehen mehr Jobs.

Der Direktor der Firma sagte, auch die Touristen seien eine Zielgruppe; sie könnten in Übersee nun Produkte aus Tansania vermarkten. (Citizen 15.1.13; E. A. Business 13.1.13)

Ein Investor errichtet in Mbeya eine Brauerei. Er wollte eine Fabrik für landwirtschaftliche Geräte gründen, aber noch fehlt es am Material, z. B. an Stahl. (DN 9.2.13)

Seit die Regierung 2012 die Steuern auf alkoholische Getränke um 25 % an hob, wird weniger von diesen verkauft. Einige Werke stellten den Betrieb ein. Ein Repräsentant dieser Sparte bat die Regierung, die Steuern mindestens während der kommenden vier Jahre nicht anzuheben, damit sich die Lage normalisieren könne. (DN 25.1.13)

★

**Cashewnüsse:** Die Regierung führt mit einem britischen Investor Gespräche über eine Aufbereitungsanlage für Cashewnüsse, damit nicht weiterhin 90 % der Ernte roh exportiert werden müssen und ein besserer Preis erzielt wird. Früher gab es zwölf Aufbereitungswerke. In den 90er Jahren wurden sie an tansanische Privatfirmen verkauft. Es gelang diesen nicht, die Anlagen effektiv zu nutzen. Nun sind nur noch zwei übrig. Sie verwenden halbmechanische oder manuelle Technik. Der Investor hat noch nicht entschieden, ob er die vorhandenen Fabriken sanieren oder neue errichten wird.

Für 1 kg roh exportierte Cashewnüsse werden 1.600/- TSh bezahlt, für aufbereitete siebenmal so viel. Nebenprodukte sind Schmiermittel und Dünger,

In Tansania werden pro Jahr 150.000 t Cashewnüsse geerntet. Für etwa 250.000 Landwirte ist die Cashewnuss eine wichtige Verdienstmöglichkeit. Cashewnüsse sind nach Tabak und Kaffee der wichtigste Exportartikel; pro Jahr werden mehr als 150.000 t ausgeführt. Der heimische Verbrauch stieg von ca. 20.000 t im Jahr 2010 auf 25.000 t im Vorjahr. (DN 12./15.2.13; Guardian 12./15.2.13; E. A. Business Week 18.2.13)

★

**Ingwer:** Präsident Kikwete weihte im Same-Distrikt (Kilimanjaro-Region) eine Ingwer-Fabrik der *Mamba Ginger Growing Rural Cooperative* ein. Sie wird den gesamten in dem Gebiet produzierten Ingwer, 70 % Tansanias, kaufen. Für 1 kg zahlt sie 2.500/- TSh; bisher erhielten die Produzenten nur 200/- bis 500/- TSh. "Nun können wir unsere Kinder in die Schule schicken und unseren Lebensstandard anheben", sagte ein Landwirt, Mitglied der Genossenschaft. Sie

hat 439 aktive Mitglieder. Eine Frau bat die Regierung, eine Polizeistation einzurichten, denn nun werde Geld im Umlauf sein. Die Landwirte ernten in dieser Saison voraussichtlich 120 t Ginger. Die Fabrik kann pro Jahr mehr als 2.000 t verarbeiten. (DN 1.11.12)

★

**Konserven:** Die *Bumbuli Development Corporation* (BDC) (Lushoto-Distrikt, Tanga-Region) erweckte *Natural Choice*, eine Firma, die Obst- und Gemüsekonserven, Chutney, Ketchup, Marmelade, Fruchtsaft, sowie Mineralwasser herstellt und vermarktet, zu neuem Leben. Ein weiteres BDC-Unternehmen ist das *Bumbuli Packing House*. Es sammelt Obst und Gemüse und richtet eine Versorgungskette zu den größeren städtischen Zentren ein. (Citizen 4.2.13)

★

**Medikamente:** Die *Tanzania Pharmaceutical Industries* (TPI) errichtet in Arusha eine moderne Fabrik. Dadurch kann die Produktion verdreifacht, die Zahl der Angestellten auf 200 verdoppelt werden. Das Werk ist dann das größte in Afrika südlich der Sahara, Südafrika ausgenommen. Es erhält Unterstützung der EU im Rahmen eines Programms, das 'Hilfe für armutsbedingte Krankheiten in Entwicklungsländern' genannt wird. (DN 23.10.12)

★

**Textilien:** Die *Mwanza Textile Mills Ltd.* (Mwatex) steigerte ihre Produktion während der letzten drei Jahre um mehr als 30 %. Die Firma wurde 2001 privatisiert. Verwendet wird vor allem dort geerntete Baumwolle. Der Stoff wird in Tansania, doch auch in Kenia, Ruanda, Burundi und Uganda verkauft, etwas auch nach Europa exportiert. Mwatex liegt in der Stadt Mwanza. Die Firma hat 600 Angestellte. Bei der Privatisierung waren es 80. Tansanische Fachleute baten die Regierung, eine Politik zu verfolgen, die Textilwerke und andere Industriebetriebe schützt. Eine Expertin betonte, die Regierung ergreife alle nötigen Maßnahmen, um sicherzustellen, dass der Sektor industrielle Fertigung wiederbelebt wird und Vorrang bekommt. Tansania sei eines der wenigen Länder, die Baumwolle produzieren. Unglücklicherweise werde sie als Rohstoff exportiert. (DN 11.8.12)

★

**Zucker:** Das *Tanzania Investment Centre* (TIC) versicherte den Investoren, die Regierung werde ihre Geschäftsmöglichkeiten verbessern. Das Bagamoyo-Projekt im Ruvu-Becken, ca. 100 km nördlich von Dar-es-Salaam, startete für seine Zuckerrohrpflanzungen ein Bewässerungs-Projekt, Es wird von der *Agro Eco-Energy Tanzania Ltd.* betrieben. Man erwartet, dass es in den beiden kommenden Jahren 150.000 t Zucker für den heimischen Markt produziert und vor allem für diesen 8-15 Mio. l Ethanol. Zu dem Projekt gehören 7.800 ha Zuckerrohrplantagen auf dem eigenen Gelände und nahezu 3.000 ha, die von Zulieferern bewirtschaftet werden. (East African Business Week 6.8.12)

Der *Sugar Board of Tanzania* (SBT) drängt die heimischen Zuckerwerke, ihren Zucker zu konkurrenzfähigen Preisen zu verkaufen, während die Regierung ihnen gewährt, überschüssige Ware in die Länder Ostafrikas zu exportieren. 50.000 t Zucker wurden in gemieteten Gebäuden gelagert. Weil importierter, billiger Zucker verkauft wird, machten sie Verluste, hatten die Produzenten geklagt. Sie erbaten die Genehmigung, nach Europa zu exportieren, weil sie in den Ländern Ostafrikas keinen guten Preis erzielten. (DN 11./30.10.12)

\*\*\*\*\*

## **Produktion und Vermarktung von Honig und Bienenwachs**

**Situation, Förderung:** Tansania ist der zwölftgrößte Honigproduzent der Erde, der zweitgrößte Afrikas. Es könnte sehr von der Bienenzucht profitieren, wenn mehr investiert würde.

In vielen Ländern sterben Bienenvölker. Tansania ist nicht gefährdet.

Die Regierung berät die Imker; nahezu jeder Distrikt hat einen Beauftragten für Imkerei, der beraten kann.

Das Ministerium für Naturschätze und Tourismus betreibt ein Institut für Bienenzucht, das Diplome und Zertifikate verleiht. (DN 9.12.12; Citizen 4.7.12)

★

**Verarbeitungswerk, Produktionsmethoden, Abnehmer:** Pro Jahr werden durch die Produktion von Honig und Bienenwachs schätzungsweise 1,7 Mio. US\$ erwirtschaftet. 2 Mio. der ländlichen Bevölkerung finden hier Arbeit.

Im Korogwe-Distrikt (Tanga-Region) wurde eine Fabrik für die Aufbereitung des Honigs errichtet. Bei der Einweihung überreichte Chiku Galawa, Regional Commissioner, 210 Imkern, die die Ausbildung durch die Imkerabteilung des Distrikts abgeschlossen hatten, ihr Zeugnis.

Der District Commissioner betonte, die Honig-Produktion ver helfe den rings um die Wald-Schutzgebiete lebenden Dorfbewohnern zu Arbeitsstellen, sodass sie keine Bäume mehr fällen, der Umwelt nicht mehr schaden. Die Imkerei sei eine der sozialwirtschaftlichen Aktivitäten, die umweltfreundlich sind.

Die Imker lernten, Bienenstöcke aus Lehm zu verwenden - wie in Sambia. Das bringt einen höheren Ertrag und ist umweltfreundlich.

Der Leiter einer Umweltschutzgruppe sagte, Regierung und Interessenvertreter müssten Dorfstraßen und Infrastruktur des Korogwe-Distrikt verbessern, um den Transport von Honig und Wachs zu ermöglichen.

99 % der Imkereiprodukte werden auf traditionelle Art gewonnen; 95 % aller Bienenstöcke sind traditionelle aus Baumstämmen, Baumrinde oder Schilf; auch Töpfe und Flaschenkürbisse werden verwendet.

Tansanias mehr als 30 Mio. ha Wald sind ideal für die Entwicklung der Imkerei. Aber auch Sonnenblumen, Bohnen, Kaffee, Kokospalmen und Sisal liefern den Bienen Nahrung.

1991 erreichte Tansania im Test der *Organic Honey* Großbritanniens 100 %.

Wichtige Abnehmer von Honig sind die USA, Deutschland, die Niederlande, die Vereinigten Emirate, Oman und Kenia. Bienenwachs imporiteren vor allem Japan, die USA und Länder der EU. (Guardian 8./10.11.12)

★

**Förderung:** In Zusammenarbeit mit *Tradecraft United Kingdom will Honey Care Tanzania* (HCT) im Rufiji-Distrikt (Küsten-Region) ein großes Projekt starten, von dem mehr als 100 Imker profitieren können. HCT wird den in den USA und Europa weit verbreiteten Bestäubungsdienst einführen. Um den Ertrag zu steigern, stellen die Imker ihre Bienenstöcke in einen Obstgarten.

HCT startete 2004; im Augenblick arbeitet die Organisation mit 1.800 Imkern zusammen - 10 % sind Frauen - und betreibt in fünf Regionen zehn Sammelzentren. 2009 exportierte die Firma 140 t Honig und 60 t Wachs in die USA und die Türkei, nach Deutschland, Italien und Spanien. Der tansanische Honig ist biologisch und gehört zu den besten der Erde.

Ein großer Teil des Wachses wird exportiert; manchmal verdirbt es, weil es an der Aufbereitungstechnik fehlt. In den 1960er Jahren und Anfang der 70er Jahre war Tansania führend im Export von Wachs. Es könnte das wieder werden. (Guardian 5.12.12)

★

**Zu Produktion von Honig und Bienenwachs:** Der Regional Commissioner (RC) der Katavi-Region sagte, man plane, in den Regionen am Tanganjikasee, Katavi, Kigoma und Rukwa, moderne Imkerei einzuführen, denn sie benötige sehr wenig Arbeitskapital. Trotzdem sei der Profit groß. Seit in Kibaha (Küstenregion) ein modernes Werk für Honig-Verarbeitung gegründet wurde, gebe es einen zuverlässigen Markt. Der RC ermutigte zur Verwendung moderner Bienenstöcke, die die Produktion großer Mengen Honig ermögliche - im Gegensatz zu den traditionellen ausgehöhlten Baumstämmen. "In unserer Region gibt es 8.234 Imker und 97.640 Bienenstöcke. In Europa, den USA und anderen Ländern ist Honig aus dem Ausland sehr gefragt, betonte er. Premierminister Pinda sagte, in Tansania könnten pro Jahr 138.000 t Honig und 10.000 t Bienenwachs produziert werden, doch es seien nur 9.380 t Honig im Wert von 25mrd/- TSh und 600 t Wachs im Wert von 2,1mrd/ TSh; das seien lediglich 7 % der Kapazität. (DN 19.12.12/7.1.13; Citizen 4.7.12)

★

**Naturschutz und Honigproduktion:** Die *Fight against AIDS, Poverty and Environmental Conservation Organisation* (FAAPECO), eine NGO, forstet in einem Dorf der Küsten-Region in Zusammenarbeit mit der Bevölkerung 50 ha Mangrovenwald auf. Gleichzeitig stellt sie Bienenstöcke auf. Diese sollen die Bevölkerung von der Produktion von Holzkohle weg, zur Bienenzucht locken. Zu den bereits vorhandenen 24 traditionellen Bienenstöcken sollen 50 moderne kommen. Nahezu alle Mangrovenbäume waren der Köhlerei und dem Hausbau zum Opfer gefallen. (Guardian 13.2.13)

In den Dörfern rings um das *Singita Grumeti Reserve* (Mara-Region) wurden 350 Bienenstöcke verteilt. Für 1 l Honig werden dort 10.000/- TSh bezahlt; auch Hotelgäste kaufen den Honig gerne. Ein Zentrum bietet Sekundarschulabsolventen Umweltschutz-Wochenkurse an. Für den Unterricht hat es einen Bienenstock aus Holz und Glas.

Dieses Projekt hilft, dass Buschbrände vermieden werden, denn die Dorfbewohner wissen, dass dabei ihre Bienenstöcke gefährdet sind.

Auch der Premierminister ist Imker. Er bemühte sich sehr, das Honiggeschäft zu fördern; aber es bleibt noch viel zu tun, sagte der Minister für Naturschätze und Tourismus. (DN 16.2.13)

★

**Absatzprobleme und Ausbildung:** Die Regierung renovierte das *Tabora Honey College*, um für die 30 Honig produzierenden Distrikte genug Berater zu haben. 2011 machten 23 Absolventen ihr Examen, für den Kurs 2012/13 wurden 63 Studierende aufgenommen. (Citizen 4.7.12)

Imker im östlichen Teil der Usambara-Berge (Korogwe-Distrikt, Tanga-Region) klagen, sie vermissten Informationen über den Honigmarkt. "Im letzten Jahr hatten wir die Idee, Bienen zu halten. Nachdem uns Fachleute ausgebildet hatten, haben wir mehrmals Honig geerntet. Das Hauptproblem ist, wo verkaufen wir ihn", sagte der Verantwortliche einer Imker-Gruppe. Sie wird von einer Umweltschutzstiftung unterstützt. Im Augenblick hat sie 30 Bienenstöcke, 100 sind geplant.

Ein Imker sagte, der lokale Honig-Markt sei sehr klein. "Wir planen, die Produktion zu steigern, aber das können wir nicht, ohne sicher zu sein, dass es einen Markt gibt", betonte er. Die Gruppe will die Verpackung verbessern, damit ihr Honig international bestehen kann. "Vorher bitten wir die zuständigen Stellen um Ausbildung, damit unser Honig vom *Bureau of Standards* zertifiziert wird", sagte, der Vorsitzende der Gruppe.

In diesem Distrikt gibt es mehr als 40 Imker-Gruppen.

"Im kommenden Jahr führen wir ein neues Ausbildungsprogramm für die Verarbeitung des Bienenwachses durch, denn die Nachfrage nach diesem ist groß", berichtete ein Verantwortlicher der Umweltschutzstiftung. (Guardian 26.12.12)

\*\*\*\*\*

### **Erdgasvorkommen in den Regionen Lindi und Mtwara**

Die Regierung plant, eine 532-km Pipeline zu legen, um Erdgas nach Dar-es-Salaam zu transportieren.

**Proteste:** Am 27.12.12 demonstrierten einige Tausend Einwohner der Regionen Lindi und Mtwara erstmalig gegen diesen Plan. Organisatoren waren die Oppositionsparteien Chadema, NCCR-Mageuzi, SAU, TLP, UDP, DP u. a.

Gefordert wird, dass das Erdgas dort zur Energiegewinnung verwendet wird. In der Vergangenheit habe die Regierung viel versprochen, nichts gehalten. Die Bevölkerung werde bei Entscheidungen nicht beteiligt. Mtwara sei stets vergessen worden, Betriebe und Häfen habe man verkommen lassen, keine Straßen, Krankenhäuser und Schulen gebaut, die Durchgangsstraße nach Dar-es-Salaam in mehr als 50 Jahren nicht fertiggestellt

Am 26.1.13 kamen bei gewaltsamen Protesten sieben Menschen ums Leben, zwölf wurden verletzt, 53 Personen festgenommen, mehrere Regierungs- und Privathäuser in Brand gesteckt, elf Regierungs-Fahrzeuge demoliert. Ein CCM-Verantwortlicher und Polizisten erhielten Drohbriefe.

**Äußerung der Regierung:** Der Minister für Energie und Bodenschätze sagte, die Regierung plane in der Mtwara-Region Industriegebiete, in denen petrochemischen Produkte, Kunstdünger und Flüssiggas produziert werden. Der Hafen von Mtwara werde ausgebaut. Es sei vernünftig, in Dar-es-Salaam Strom zu produzieren, denn dort gebe es die benötigte Infrastruktur. Der Strom werde in das landesweite Netz eingespeist.

**Ausschuss geplant:** In ganz Tansania wird über dieses Thema diskutiert. Viele fürchten, die Lage könne eskalieren, Menschen gewalttätig werden. Ein parlamentarischer Ausschuss müsse Regierung und Repräsentanten der Einwohner an den Verhandlungstisch bringen, nach Mtwara reisen und die Meinung der Bevölkerung erfragen. Das Parlament werde über seinen Bericht diskutieren und der Regierung Empfehlungen geben.

**Anmerkungen:** Viele Beobachter äußerten sich.

Mkapa, bis 2005 Präsident, riet den Beteiligten, die Sache friedlich zu lösen. Demonstrationen und Unruhen würden Investoren abschrecken.

Ein Politikwissenschaftler sagte, einige Parteien benützten die Angelegenheit, um Popularität zu erlangen. Ein Chadema-Repräsentant äußerte, Politiker aller Parteien sollten nach Mtwara reisen und mit den Menschen reden, nicht anklagend mit dem Finger auf andere deuten, mehr zuhören als reden und Anweisungen geben.

Bischöfe der *Pentecostal Church of Tanzania* drängen die Regierung, den Mtwara-Dar-es-Salaam Pipeline-Plan aufzugeben. Der Generalsekretär der CCM riet der Regierung, mit der Bevölkerung über die Nutzung von Naturschätzen zu diskutieren, Unruhestifter zur Verantwortung zu ziehen. Die CUF verurteilte die gewaltsamen Zwischenfälle. Sie könnten Anzeichen dafür sein, dass Tansanias größtes Erbe, der Friede, zu Ende gehe.

Kikwete versprach den Einwohnern der Regionen Lindi und Mtwara auch Projekte für Bildung, Straßen und Ausbau der beiden Häfen.

**Premierminister Pinda** weilte drei Tage in der Mtwara-Region und traf sich mehrmals mit Verantwortungsträgern aus Politik, Religionen, Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Er bat, man möge die mangelhafte Information verzeihen und versicherte, für den Transport werde das Erdgas aufbereitet, die Anlage hierfür in der Mtwara-Region errichtet; außerdem würden Indus-triebwerke entstehen für Zement, Kunstdünger u. a. 51 Gesellschaften hätten Interesse an mit Erdgas zusammenhängenden Investitionen in der Region gezeigt. 84 % des Erdgases würden in der Region bleiben und für die Entwicklung der südlichen Regionen verwendet, nur 16 % nach Dar-es-Salaam transportiert.

Nach seiner Rückkehr informierte Pinda das Parlament und betonte, wie dringlich es sei, einen parlamentarischen Ausschuss zu bilden. Die Regierung werde Ermittlung gegen alle öffentlichen Angestellten, denen Nachlässigkeit vorgeworfen wird, einleiten. Er sagte, das Hauptproblem sei, dass die Bevölkerung nicht informiert wurde über den Nutzen, den sie aus dem Projekt ziehen werde.

**Kommentar:** Es handelt sich um tiefverwurzeltes Misstrauen der Regierung gegenüber. Man vermutet, Mtwara solle sein einziger Weg zu Wohlstand vorenthalten werden. Die Regierung hatte den Bau von Zementwerken und petrochemischen Betrieben versprochen. Nahezu einstimmig wird gefordert, dass alle mit Erdgas zusammenhängenden Investitionen "hier und jetzt" geschehen müssen. Es bleibt ein großes NEIN dem Regierungsplan gegenüber, "unser" Erdgas wegzunehmen. (DN 3./21./22./24./28./29./30./31.1./1./2./3.2.13; Guardian 30.1./1./2.2.13; Citizen 22./23./24./28./29./30./31.1./6./7.2.13; Sabahi 23./29.1.13)

\*\*\*\*\*

### **Elektrizitätswerk in der Mtwara-Region geplant**

*Tanzania Electric Supply Company* (Tanesco) und *Symbion Power* planen, in der Mtwara-Region ein erdgasbetriebenes Elektrizitätswerk zu bauen, das 400 MW liefert. Außerdem ist eine 650-km-Stromleitung nach Songea (Ruvuma-Region) und eine Verbindung zum landesweiten Netz geplant. Der Vorsitzende des Tanesco-Vorstandes sagte, das in Mtwara geplante Zementwerk benötige 30 MW, die Kunstdüngerfabrik 20 MW und der Flugplatz von Mtwara 6 MW. Die Regierung von Mosambik habe um Strom gebeten, Malawi werde voraussichtlich folgen, berichtete er und sagte: "Wir fangen mit 400 MW an, beobachten den Bedarf und könnten in Zukunft 500 MW produzieren." Der amtierende Tanesco-Direktor sagte, seit vielen Jahren habe der südliche Teil Tansanias unter Unzuverlässigkeit der Stromversorgung gelitten, weil er nicht an das landesweite Netz angeschlossen ist. Das werde sich entscheidend ändern. Es wird etwa 12 Monate dauern, bis genügend Finanzmittel beisammen sind, und drei Jahre, ehe Strom produziert wird.

Dieses Projekt könnte aussehen wie eine Strategie, mit der die Einwohner von Mtwara besänftigt werden sollen. Doch Verantwortliche von Tanesco und *Symbion Power* betonen, ihr Projekt habe nichts zu tun mit der geplanten Erdgasleitung. (DN 14.2.13; Guardian 14.2.13)

\*\*\*\*\*

### **Female Genital Mutilation (FGM) - Beschneidung von Mädchen und Frauen**

**Lage in der Mara-Region:** In der Mara-Region ist die Meinung über die FGM in den Gruppen der Ältesten unterschiedlich. Einige favorisieren sie, die Mehrheit aber schließt sich der Regierung und Nichtregierungsorganisationen an und lehnt sie entschieden ab.

Mehrere Älteste wollen Jungen in einer Kampagne für einen Boykott der Beschneidung gewinnen, obwohl sie überzeugt sind, das erzürne die Beschneider/innen; ihre Reaktion werde eine Wiederbelebung der Beschneidung (männliche und weibliche) sein; sie würden behaupten, die Vorfahren hätten die Beschneidung für die Reinigung der Gesellschaft angeordnet. Weigerung wurde bestraft.

In drei Distrikten beobachtete man, dass Clan-Älteste eine Wiederbelebung der FGM forderten. Berichten zufolge änderten mehrere Älteste, die die FGM verurteilt hatten, ihre Meinung. Einer sagte: "Einige Jungs drohten, sie würden ihre Beschneidung boykottieren, wenn die Mädchen nicht beschnitten werden."

In der Mara-Region allein wurden ab Mitte Dezember 2012 etwa 5.000 Mädchen zwischen 10 und 16 Jahren beschnitten. Ein Repräsentant des *Christian Council of Tanzania* (CCT) be-



richtete, einige führten die Beschneidung in der Nacht durch, damit die Polizei nichts davon erfahre. (Citizen 5.11.12/9.1.13)

★

**Zentren für Mädchen:** Im Tarime-Distrikt (Mara-Region) liefen einige Mädchen von zu Hause weg, weil sie fürchteten, man werde sie zur Beschneidung zwingen. Das *Children Dignity Forum* (CDF), eine lokale NGO, die in den letzten Jahren in der Anti-FGM-Kampagne an vorderster Front kämpfte, berichtete, drei Mädchen eines Dorfes 60 km von Tarime entfernt hätten zwei Tage auf dem Weg verbracht. Sie wurden in ein Rettungszentrum geschickt, sagte eine CDF-Mitarbeiterin. Man fürchtet, dass im Tarime-Distrikt etwa 100 Mädchen, vor allem Schülerinnen, beschnitten werden sollen. FGM ist verboten. (DN 20.11./6.12.12)

Aus Angst, man könne sie zur FGM zwingen, kampierten 204 Mädchen, vor allem Schülerinnen, im *Masanga FGM Centre* in Tarime, einer Einrichtung der römisch-katholischen Kirche. Umyy Mwalimu, Ministerin für Entwicklung der Gesellschaft, Frauen und Kinder, besuchte die Mädchen. Sie sagte, man müsste die Mädchen zum Weglaufen ermuntern; ihr Ministerium werde Mädchen belohnen, die sich weigern, die FGM zu akzeptieren. Man werde dafür sorgen, dass es bald mehr Zentren gibt. (DN 19.12.12; Citizen 9.1.13)

★

**Alternativen:** Einige Älteste des Kurya-Clans sagten, man solle alternative Formen der FGM erfinden, damit man die Tradition ehren könne, ohne diesen Eingriff durchzuführen. Aber sie bestanden darauf, man müsse den Mädchen Schmerzen durch Schnitte in die Geschlechtsorgane zufügen, damit Blut fließt. (Guardian 11.12.12)

Traditionelle Verantwortungsträger des Tarime-Distrikts betonten, die FGM sei modernisiert worden, damit eine Verletzung der Genitalien der jungen Mädchen vermieden werde. Nur ein kleiner Teil werde entfernt. "Und manchmal werden die Mädchen nur mit Zeichen versehen und mit Maismehl bestreut, als Symbol dafür, dass sie beschnitten wurden und feiern und tanzen können", berichtete einer. (DN 6.12.12)

★

**Aktionen gegen FGM:** Der Sekretär der 13 Kurya-Clans sagte, fortgesetzte Anti-FGM-Erziehung und Errichtung vieler Dorf-Sekundarschulen u. a. hätten erreicht, dass sehr viel weniger Mädchen beschnitten werden. FGM sei nun freiwillig und nicht zwangsweise wie in den 1980er Jahren. 2015 gebe es u. U. keine FGM mehr, denn die Menschen änderten sich sehr rasch. (DN 6.12.12)

Die NGO *Children Dignity Forum* (CDF) führte in den Dörfern des Tarime-Distrikts und andernorts einen öffentlichen Anti-FGM-Dialog durch, an dem Mädchen, Beschneiderinnen, Eltern, lokale, religiöse und traditionelle Verantwortliche teilnahmen. Von der CDF wurden auch Kam-pagnen gegen Verheiratung im Kindesalter und frühe Schwangerschaft organisiert.

Die CDF hat ihre Zentrale in Dar-es-Salaam. Sie richtete in Tarime ein Büro ein, um ihre Kam-pagne gegen FGM, Kinderheirat und frühe Schwangerschaft zu intensivieren. (DN 20.11./6.12.12)

Etwa 30 traditionelle Verantwortungsträger mehrerer Clans der Kurya-Gesellschaft trafen sich zwei Tage, um den letzten Nagel in den Sarg der FGM zu schlagen; sie betonten, dieses abscheuliche Ritual werde es 2015 möglicherweise nicht mehr geben. Ein Ältester sagte, die FGM werde ohne Gewalt automatisch beendet. Viele unbeschnittene Mädchen hätten bereits geheiratet. Früher sei das unmöglich gewesen. Die jungen Männer hätten Mädchen anderer Volksgruppen, die nicht beschnitten wurden, geheiratet. Der District Commissioner des Tarime-Distrikts sagte: "Wir als Regierung schätzen die Beteiligung der traditionellen Verantwortungsträger sehr. Z. B. halfen sie uns auch, Streit der Clans und Landkonflikte zu beenden." (DN 7.12.12)

Bei einer 16-tägigen Aktion gegen Gewaltanwendung gegen Frauen im Serengeti-Distrikt sagten einige der Frauen, die FGM durchführen, sie könne abgeschafft werden, wenn die Eltern ihre Kinder nicht mehr zu ihnen schickten; sie bestünden nicht auf der FGM, obwohl sie bei dieser Arbeit Geld verdienten. (Guardian 11.12.12)

★

**Regierung schaltet sich ein:** Im Rahmen einer Kampagne gegen FGM besuchte Umyy Mwalimu, Stellvertretende Ministerin für Entwicklung der Gesellschaft, Frauen und Kinder mehrere Dörfer des Tarime-Distrikts. Sie sprach bei einigen Kundgebungen, um die Menschen über die Folgen der FGM zu informieren. "Ich muss zugeben, dass die FGM noch immer ein großes Problem ist, denn sie ist tief verwurzelt in der Tradition." Nachdem sich die Stellvertretende Innenministerin ihr angeschlossen hatte, sagte sie, mit ihrer Kollegin habe sie vereinbart, in jedem Bezirk des Tarime-Distrikts weitere 'Gender Desks' der Polizei nahe bei den

Menschen einzurichten "Die FGM ist Teil des Einkommens der Beschneiderinnen und etwas davon geht an die traditionellen Verantwortungsträger. Wir müssen also auch für diese Leute alternative Einkommensquellen finden", sagte sie. Ihr Besuch sei eine der entscheidenden Anti-FGM-Reisen gewesen, die hochrangige Regierungsleute in den letzten Jahren nach Tarime machten. "Die einzige der Regierung zur Verfügung stehende Waffe ist Bildung. Wir können dieses Problem nicht durch Gewalt allein beenden. Unsere einzige Hoffnung ist Bewusstseinsbildung", betonte Umyy Mwalimu.

Ein Polizeikommandant berichtete, zwei Personen seien verhaftet worden, doch eine größere Aktion sei nicht möglich, weil die Zeremonien insgeheim und in der Dunkelheit stattfinden. Regierung und NGOs mühen sich ausdauernd um ein Ende der FGM. Die Regierung sei entschlossen, im Kampf gegen FGM zu siegen, sagte Mwalimu. (DN 17./19.12.12; Citizen 9.1.13)

Christine Mndeme, DC des Hanang-Distrikts (Manyara-Region) sagte, alle, die FGM unterstützen, würden bestraft. Obwohl sich die lokalen Verantwortlichen seit Jahren für Bewusstseinsbildung eingesetzt hatten, nahmen Fälle von FGM dort zu. Sie sei bei den Barabaig und den Iraqw verbreitet. Sie drängte die traditionellen Verantwortungsträger, diese überholte Tradition aufzugeben, ehe die Regierung dagegen vorgehe und die Schuldigen festnimmt. (Citizen 14.1.13)

★

**Bestrafung:** Der *Sexual Offences Special Provision Act 1998* untersagt FGM. Vormünder und Erziehungsberechtigte von Mädchen unter 18 Jahren, die verantwortlich dafür sind, dass FGM an ihm vollzogen wird, macht sich der Grausamkeit gegen Kinder schuldig. Die Strafe beträgt 15 Jahre Haft, oder ein Bußgeld von bis zu 300.000/- TSh, oder beides. (DN 3.1.13; Citizen 14.1.13)

★

**Aufruf der UNO:** Man erwartet, dass europäische Länder sich der Forderung der UNO anschließen und sich verstärkt für die Beendigung der FGM einsetzen. Die Resolution, die erste derartige, soll die Regierungen daran erinnern, dass die FGM beendet werden muss und dass man Frauen und Mädchen, die ihr Leben lang unter körperlichen und seelischen Folgen dieser Tortur leiden, schützen muss. Acht Länder der EU haben Aktionspläne, die sich ausschließlich mit der FGM befassen. Die Direktorin von *Amnesty International* sagte, Frauen und Mädchen, denen FGM droht oder die sie erduldeten, hätten einen Grund für einen Asylantrag; doch das werde nicht von allen Ländern der EU anerkannt. Es müsse sichergestellt werden, dass die FGM als drohende Gefahr nicht nur im Gesetz, sondern in Praxis anerkannt wird.

Das *Europäische Parlament* schätzt, von den in Europa lebenden Frauen und Mädchen erlitten ½ Mio. FGM, jedes Jahr drohe sie weiteren 180.000. (Guardian 21.12.12)

\*\*\*\*\*

### **Religiöse Spannungen: Gespräche, Zwischenfälle, Anmerkungen**

**Kooperation von Christen und Muslimen:** *Hay-atul ulamaa*, die Union der muslimischen Gelehrten in Tansania, drängt die Regierung, ein Treffen von Repräsentanten muslimischer und christlicher Institutionen zu arrangieren, damit ihre Differenzen ausgeräumt werden und ein neuer Weg in die Zukunft gefunden wird. (Guardian 27.10.12)

Bei einem Gespräch mit Präsident Kikwete sagten zwei Scheichs und Vertreter der katholischen, der lutherischen, der Pfingstkirchen und der *Tanzania Assemblies of God* (TAG), sie unterstützten den Kampf der Regierung gegen Aktivisten, die mit dem Ziel, den Frieden des Landes zu stören, die Religion politisch motiviert verwendeten. Sie verurteilten die Schändungen des Koran in Dodoma, Boma Ng'ombe und in Dar-es-Salaam <Siehe Tans.-Inf. /12 S.>. Bischof Shao sagte, es enttäusche die Geistlichen, dass religiöse Gruppen auftauchen, die Religionen und den Glauben anderer in den Schmutz ziehen. Kikwete sagte, es sei offensichtlich, dass Aktivisten beider Religionen die Religion verwenden, um politische Ziele zu erreichen, wodurch sie dem Frieden des Landes schaden. "Wir garantieren Religionsfreiheit aber nicht Freiheit für Verachtung anderer Religionen", betonte er. (Guardian 1.11.12)

Bei einem Treffen von Christen und Muslimen in Tanga vereinbarte die Regierung mit den Geistlichen die Einrichtung eines Friedensrates mit Gläubigen beider Religionen. Er soll sich mit religionsbedingten Missverständnissen befassen, damit Frieden und Einheit bewahrt werden. Halima Dendegu, District Commissioner von Tanga, sagte, sie sei glücklich, dass die führenden Leute zusammenkamen und ein Organ schufen, das sie zusammenbringt - nicht nur wenn es Probleme gibt, sondern auf der Basis des täglichen Lebens. "Wenn Sie sich zusammentun und einander lieben, werden Ihre Anhänger das selbe tun", betonte sie.

Bischof Shee sagte, obwohl es in Tanga mehr Muslime als Christen gibt, habe man friedlich miteinander gelebt, religiöse Feste gemeinsam gefeiert. Aber es gebe einige Leute, er denke, es handle sich um Kräfte von außerhalb, die versuchten einige Einheimische dazu zu bewegen, die Einheit zu zerstören. Nun habe man eine Organisation geschaffen, die ihren Plan durchschaut, "und nie werden wir unsere Einheit und unsere Beziehung zerstören", betonte er. Chiku Gallawa, Regional Commissioner der Tanga-Region erklärte, keinesfalls werde sie eine Gruppe oder einzelne dulden, die Unruhe stiften. Ohne Zögern werde man scharf gegen Straftäter vorgehen. "Der Friede muss zu Haus beginnen, in uns", sagte sie. (Guardian 2.11.12)

★

**Scheich warnt vor Hasspredigten:** Der Direktor des *Ansaar Muslim Youth Centre* (AMYC) warnte die muslimischen Geistlichen davor, in ihren Predigten religionsbedingte Spannungen zu erzeugen. Er reagierte auf die Predigt eines muslimischen Predigers, die Christen und Muslime verärgerte. Die Muslime hatte dieser aufgefordert, nicht mit Christen zusammenzuarbeiten, sie seien Ungläubige, nicht bei christlichen Festen wie Weihnachten mitzumachen, nicht zu christlichen Beerdigungen zu gehen; die Christen müssten wie Hunde begraben werden. Als er zu seinem Vorgesetzten gerufen wurde, gab er zu, Hasspredigten zu halten, bedauerte aber, Nichtmuslime gekränkt zu haben und versprach, es nicht wieder zu tun. - Ein anderer Scheich der AMYC betonte, der Islam sei eine Religion, der Frieden und Liebe unter den Gläubigen und Nichtmuslimen wichtig sei. Sogar der heilige Koran betone die Bedeutung des friedlichen Zusammenlebens von Muslimen und Nichtmuslimen. Wer weise ist, schimpfe nicht auf die Religionen anderer, sagte er. (Citizen 7.1.13)

★

**Streit wegen Schlachtens:** In der Stadt Buseresere (Chato-Distrikt, Geita-Region) fordern Einwohner, vermutlich muslimische Repräsentanten, seit einiger Zeit, dass Metzgereien, die Christen gehören, unverzüglich geschlossen werden. Die Christen in diesem Gebiet, wollen das Recht zu schlachten, genau wie die Muslime.

Ein Metzger, der Christ ist, hatte eine Kuh und zwei Ziegen geschlachtet und brachte das Fleisch zum Verkauf. Eine Gruppe von Jugendlichen, vermutlich Muslime, zerrissen das dort angebrachte Spruchband "Jesus sei gelobt, Jesus ist der Herr", und gaben auf das Fleisch eine vermutlich giftige Substanz. Die Christen warfen Steine, die Muslime griffen die Christen mit Stöcken und Buschmessern an. Ein Pfarrer der *Tanzania Assemblies of God* (TAG) wurde mit dem Buschmesser mehrfach am Kopf verletzt, so dass er starb. Mehrere Christen wurden verletzt, einige schwer. Die Polizei zerstreute die aufgebrachte Menge.

Dieser Zwischenfall ist in den Regionen am Viktoriasee der erste, bei dem Christen und Muslime konfrontiert waren und Blut floss.

Der Innenminister versicherte den Einwohnern von Buseresere, die Regierung werde sicherstellen, dass alle an den religiösen Konflikten Beteiligten angeklagt werden.

Dieses durch die Religion entfachte Chaos könne nicht toleriert werden, sagte Präsident Kikwete. "50 Jahre lang haben wir ohne Streitereien, die mit unserer Religion als Muslime und Christen zusammenhängen, gelebt. Wir sollten uns fragen, warum jetzt?" Die Regierung werde alles in ihrer Macht tun, damit die Anstifter des Aufruhrs vor Gericht gestellt werden. Er sandte den Innenminister nach Buseresere, damit er die streitenden Parteien versöhne.

Die Regierung beauftragte einen interreligiösen Ausschuss, eine Lösung für das zwischen Muslimen und Christen schwelende Problem bezüglich Metzgereien zu finden. Tansanischen Christen ist es vorübergehend untersagt, Tiere für menschlichen Verzehr zu schlachten. Geschlachtete Tiere müssen laut Verordnung von einem anerkannten Tierarzt als für den Verzehr geeignet zugelassen werden. Die Schlachthäuser Tansanias sind Eigentum der Stadtverwaltung. Seit 50 Jahren ist es Sitte, dass sie muslimischen Anweisungen gemäß von Muslimen betrieben werden. Das Fleisch wird an die Metzgereien verkauft.

Es ist nicht erlaubt, Schweine zu Hause zu schlachten, doch es ist teuer, sie in einem Schlachthaus schlachten zu lassen. Einwohner Busereseres befürworten getrennte Schlachthäuser; doch Premierminister Pinda sagte, das würde die Kluft vergrößern. (DN 12./13./ 15.2.13: Guardian 13.2.13: Citizen 12./18.2.13; Majira 12.2.13; Tanzania Daima 12.2.13; Sabahi (Washington DC) 16./19.2.13)

★

**Ponda Issa Ponda - Prozess:** Seit Oktober 2012 sind Scheich Ponda, der einflussreiche Leiter des *Council of Imams* und 49 weitere Angeklagte wegen Verschwörung, Einbruch und widerrechtlichen Besetzens eines Grundstücks und Diebstahls von Baumaterial in Haft.

Seit langem ist Streit zwischen dem *Council of Imams* und dem Bakwata. <Siehe Tans.-Inf. 11/12 S. 10>

Unter starkem Polizeigeleit wurden die Angeklagten für eine weitere Verhandlung zum Gericht gebracht. Pondas Anhängern wurde der Zugang nicht gewährt. Sie protestierten bei einer nicht

genehmigten Demonstration gegen den Prozess und forderten Pondas bedingungslose Freilassung.

Nach dem Freitagsgebet versuchten sie, zum Büro des obersten Richters zu kommen, wobei sie eine neue Taktik verwendeten: In kleinen Gruppen näherten sie sich von mehreren Moscheen über unterschiedliche Routen. Doch die Polizei war überall zugegen und verhaftete etwa 90 Personen. (DN 15./16.2.13; Guardian 16./17.2.13; Citizen 16.2.13)

★

**Auf Sansibar Priester angegriffen, Kirche angezündet:** Am 23.12.12 war ein katholischer Priester angeschossen worden; er überlebte.

Am 17.2.13 wurde in der Stadt Sansibar ein Priester tödlich getroffen. Die Polizei nahm mehrere Verdächtige fest, um sie zu verhören. Präsident Kikwete genehmigte, internationale Ermittler einzuschalten, um die Schuldigen zu fassen. Er wies die Polizei an, alle Mittel einzusetzen, auch mit den Nachbarländern zu kooperieren, um die Schuldigen zu fassen und ihre Bestrafung sicherzustellen. Die USA bot Unterstützung an für die Verhaftung derer, die den Pater erschossen hatten. Eine EU-Delegation forderte, gegen Personen, die die Anschläge verübten, weiterhin zu ermitteln. Der Polizei-Generalinspektor sagte, man könne nicht ausschließen, dass der Angriff von al-Qaeda befohlen wurde. Flugblätter drohen den christlichen Geistlichen auf den Inseln. Der Hintergrund seien religiöser Extremismus und Anti-Unions-Leute. Der Innenminister nannte die Tat einen "terroristischen Angriff". Sansibars Präsident, erklärte, von nun an würden an allen Gebets-Häusern Sicherheitskräfte positioniert. Der Oberste Scheich Dar-es-Salaams sagte, es gebe Anzeichen dafür, dass die Spannungen in Sansibar von der muslimischen Erweckungsgruppe *Uamsho* <Siehe Tans.-Inf. 7/12 S. 5; 11/12 S. 11> geschürt werden. Auf ihren Flugblättern stehe, der Kampf geht weiter. Ein Verband muslimischer Geistlicher, verurteilte den Mord. Er fordert alle Sansibaris auf, "in diesem schwierigen Moment geduldig zu sein und Frieden und Einheit zu bewahren". Die *Association of Zanzibar Muslim Imams* sagte, die Polizei solle bei der Verfolgung keine Mühe scheuen und die Schuldigen vor Gericht bringen, Sie müssten wie Kriminelle behandelt werden.

Kardinal Pengo sagte, die Christen sollten sich nicht rächen, sondern für Frieden beten. Der Bischof von Sansibar warf der Regierung von Sansibar vor, sie sei unfähig, die Christen zu schützen. Es gebe Flugblätter mit Drohungen und hasserfüllte SMS-Nachrichten von Islamisten, z. B. diese. "Wir danken unseren jungen in Somalia ausgebildeten Männern, dass sie einen Ungläubigen töteten. Viele werden folgen. Wir werden Häuser und Kirchen anzünden. Muslimische Erneuerung."

Eltern der Schulkinder einer katholischen Schule erbaten vom Innenminister Schutz für ihre Kinder.

Der getötete Priester hatte in einem Anti-AIDS-Programm mit Muslimen kooperiert und zum interreligiösen Dialog ermuntert. (DN 19.2.13; Guardian 19./ 22.2.13; Citizen 18./20./21.2.13; Sabahi 18.2.13; CISA 19.2.13)

Zwei Tage nach der Ermordung des Priesters wurde eine Kirche von Unbekannten teilweise niedergebrannt. Der Imam der benachbarten Moschee verurteilte den Angriff.

Ca. 3 % der Sansibarier sind Christen. (Guardian 20.2.13; Citizen 20.2.13; Sabahi 20.2.13)

Die Polizei bildete ein Netzwerk das helfen soll, Gruppen zu identifizieren, die die Religionen als Schirm verwenden, um Geistliche zu terrorisieren und zu töten. Sie wird mit christlichen Repräsentanten, auch mit Muslimen eng zusammenarbeiten und kein Erbarmen haben mit Leuten, die den Frieden und die Harmonie Tansanias vernichten wollen, betonte der Polizeikommandant. (Guardian 20.2.13)

In der Kathedrale Dar-es-Salaams versammelten sich Hunderte von Katholiken, um für den erschossenen Priester zu beten und Gott zu bitten, er möge den Verantwortlichen der Politik und Religion helfen, wieder für Frieden und Liebe in Tansania zu sorgen. (Guardian 21.2.13)

★

**Anmerkungen:** Kikwete forderte, die Repräsentanten der Religionsgruppen sollten aufhören, andere zu provozieren, statt dessen Toleranz üben.

Der Chadema-Vorsitzender, warnte die Chadema-Mitglieder vor Äußerungen, die religionsbedingten Hass erzeugen könnten. Wer das tue, werde aus der Partei ausgeschlossen. "Tansania ist ein säkularer Staat; Christen haben nicht das Recht, Muslime zu beschuldigen und Muslime nicht, Christen zu beschuldigen. Es ist uns sehr ernst damit", sagte er, warf aber der CCM vor, die Religion als Werkzeug zu verwenden, um an der Macht zu bleiben.

Der Vorsitzende des *Tanzania Centre for Democracy* forderte die Repräsentanten der Religionsgruppen auf, mit ihren Anhängern Wege zu Frieden, Harmonie und religiöser Toleranz zu finden, sich nicht nur auf die Regierung zu verlassen. (Guardian 16./17./18.2.13; Citizen 18.2.13)

\*\*\*\*\*

### **Thomas Laiser, Bischof der ELCT-Nordzentraldiözese verstorben**

Er starb am 7. Februar im *Arusha Lutheran Medical Centre* im Alter von knapp 68 Jahren infolge eines Krebsleidens. (Arusha Times 16.2.13)

\*\*\*\*\*

### **Dar-es-Salaamer Mädchen und Jungen erzählen, was sie am liebsten spielen**

**Maria** (6): In den Pausen und nach dem Abendessen mag ich seilhüpfen. Das ist ein schönes Spiel, viele Schülerinnen mögen es am liebsten.

**Amina** (7): In der Schule und daheim mag ich mit meinen Freundinnen hüpfen. Das gefällt auch meinen Eltern.

**Diana** (6): Ich mag Hüpfen, weil es in Dar-es-Salaam viele Kinder mögen. Während der Schulstunden hüpfte ich nicht. Das tue ich danach.

**Amina** (6): Ich mag mit dem Fahrrad fahren. Meine Mutter hat mir ein Fahrrad gekauft. Ich kann schneller fahren als andere Kinder. Ich bin stark.

**Augustine** (7): Nach der Schule spiele ich Fußball.

**Ramadhan** (7): Ich mag Fußball spielen, weil ich im *Simba*- oder im *Yanga-Club* spielen will, wenn ich groß bin. Fußball ist in der ganzen Welt beliebt. Auch meine Eltern mögen Fußball.

**Simba** (4): Fußball mag ich lieber als alle anderen Spiele. Es ist ein schönes Spiel, weil ich berühmte Spieler kennenlernen kann. Ich will ein guter Spieler sein. (Guardian 20.9.11)